

# Cleantech – die Chance für die Schweiz

Nick Beglinger präsidiert den Ende 2009 ins Leben gerufene Wirtschaftsverband *swisscleantech*. Er sieht in der Nutzbarmachung von umweltschonenden Technologien und Dienstleistungen grosses Potenzial für junge Schweizer Wachstumsunternehmen. New Value befragte Nick Beglinger nach dem Schwerpunkt seiner aktuellen Tätigkeit und seiner Einschätzung der Rolle von Private Equity-Unternehmen bei der Förderung von innovativen Jungunternehmen.

## Cleantech ist ein breites Aktionsfeld.

### Auf welche Aspekte konzentrieren Sie sich?

Wir verstehen Cleantech nicht als einen spezifischen Wirtschaftssektor. Vielmehr erstreckt sich Cleantech über alle Industrien. Nicht nur Heizungen und Wasseraufbereitungsanlagen können effizienter und umweltschonender werden, auch Anwaltskanzleien können weniger Papier verwenden und Flugreisen auf ein Minimum reduzieren.

Als Wirtschaftsverband wollen wir die Schweiz als Cleantech-Leader positionieren. Eine chinesische Stadtverwaltung wie zum Beispiel Kunming, die derzeit ihr Abwassersystem modernisiert, soll, auf die Schweiz angesprochen, an Cleantech denken, genauso wie sie mit unserem Land Begriffe wie den starken Finanzplatz und Käse verbindet. *swisscleantech* fördert die Verbesserung der Rahmenbedingungen sowie ausgewählte Entwicklungs- und Referenzprojekte, welche das Erreichen dieses Ziels unterstützen. Ein Beispiel ist das «Green Embassy»-Projekt. Als Referenzobjekt für nachhaltiges Bauen soll die Schweizer Botschaft in Washington im Minergie-Standard renoviert und zertifiziert werden, mit Schweizer Technologie ausgestattet – etwa mit Fenstern von EgoKiefer, einer Lüftung von Zehnder und den Sanitäranlagen von Geberit. Das US Pilotprojekt unterstützt den Export von Schweizer Design, Gebäudetechnologie und Materialien. Mit dem Projektziel der «grünsten Botschaft Washington's» ist reichlich PR in Sicht - für die Schweiz als Cleantech Land und für die beteiligten Firmen.

*Nick Beglinger* ist Präsident von *swisscleantech* ([www.swisscleantech.ch](http://www.swisscleantech.ch)) und CEO der Zürcher Stiftung für Globale Nachhaltigkeit ([www.ffgs.org](http://www.ffgs.org)).

## Welche Cleantech-Erfolgsgeschichten hat die Schweiz zu bieten?

Es gibt fünf fundamentale Faktoren, die für eine erfolgreiche Positionierung der Schweiz im Bereich Cleantech sprechen. (1) Das Land steht laut WEF (World Economic Forum) weltweit an der Spitze der wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften. (2) Gleiches gilt gemäss dem European Innovation Score Board für die Schweizer Innovationskraft – wir sind Europaleader. (3) Ebenso entscheidend ist die Lebensqualität: Hier zählen Zürich, Bern und Genf zu den zehn beliebtesten Städten weltweit für Top Talente. Dies ist sehr wichtig, da in den schnell wachsenden Cleantech-



Bereichen Talente stark gesucht sind. (4) Unser Bildungssystem auf Universitäts- und Berufsschulstufe zählt international zu den Besten. (5) Schliesslich ist die Schweiz aufgrund ihrer Grösse und den Erfahrungen in Sachen Tourismus an den Umgang mit limitierten Ressourcen gewöhnt und des Wertes intakter Natur bewusst. Deshalb besteht ein hohes Grundverständnis für Nachhaltigkeit sowie wichtiges Systemwissen aus langjähriger Erfahrung mit sauberer Infrastruktur und straffen Regulationen im Umweltbereich. In gewisser Weise gilt, dass die Schweiz 'Cleantech lebt'. Dies drückt sich auch im guten Abschneiden der Schweiz im Environmental Performance Index der US Universität Yale aus (<http://epi.yale.edu/countries>). Es gibt demnach auch etliche Cleantech-Bereiche, in denen die Schweiz international zu den Besten zählt. Dazu gehören nachhaltiges Bauen, Recycling/Materialkreisläufe, Wasserwirtschaft, Stromwirtschaft, Öffentliche Mobilität etc. Um auch ausgewählte Firmennamen zu nennen, seien hier stellvertretend für viele weitere Coop, ABB oder Geberit angeführt, die als Cleantech-Vorreiter gelten.

#### **Was bieten Sie Schweizer Cleantech-Unternehmen an? Wie können junge Wachstumsunternehmen von Ihnen profitieren?**

Als Wirtschaftsverband bietet swisscleantech den Mitgliedern Services, Unterstützung bei Konsortien (z.B. im Bereich «Urban Mining» und «Smart Grid») sowie Projektmanagement bei Referenzprojekten (wie eben bei den «Green Embassies», dem Cleantech-Innovationspark in Dübendorf oder dem Swiss Village in Masdar/Abu Dhabi). Wichtig sind dabei eine Datenbank und ein Newsservice, die den Informations- und Bedürfnisaustausch unter Cleantech-Firmen ermöglicht und ihnen zielgerecht Forschungs- und Marktinformationen zukommen lässt. Auf breites Interesse stossen auch die Luncheons und Quartals-Events, welche nebst Update- und Fachreferaten vor allem eine Networking-Plattform bieten. Wir halten Strategie- und Bildungs-Workshops und beziehen dabei aktiv unsere Beiräte sowie das Patronatskomitee ein. Bei den Konsortien und Projekten geht es um die Zusammenführung von Kompetenzen, die dann die Entwicklung und das Angebot von Systemlösungen erlauben.

#### **Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit von öffentlichen und privaten Institutionen in der Schweiz bei der Förderung der Kommerzialisierung von neuen, umweltschonenden Technologien?**

Die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Stellen funktioniert gut. Bundespräsidentin Leuthard hatte im November den Cleantech-Massnahmenplan der Regierung lanciert. Das ist der richtige Ansatz von ganz oben. Jetzt arbeiten ver-

schiedene öffentliche Stellen aktiv zusammen: das Bundesamt für Umwelt (BAFU), das Bundesamt für Energie (BFE), das SECO und das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT). Bei dieser Zusammenarbeit wird uns als Wirtschaftsverband via BBT die Möglichkeit gegeben, regelmässig Input einzuspeisen. Es ist beispielsweise äusserst wichtig, dass Privatwirtschaft und Staat bei der Auswahl der Forschungsschwerpunkte, der Berufsbildung oder der Innovationsförderung eng kooperieren. Bei der Berufsschulung geht es zum Beispiel darum, dem durch Innovation sich laufend verändernden Berufs-Knowhow mit aktuellem Bildungsmaterial gerecht zu werden. Heute müssen zum Beispiel Sanitäre über thermisches Solartechnikwissen verfügen, um den gewünschten Einbezug erneuerbarer Energie sicher zu stellen und somit eine Cleantech Lösung anbieten zu können.

#### **Welche Aufgaben kommen swisscleantech bei der Förderung von Wachstumsunternehmen zu?**

Die Wachstumsförderung ist für uns als Wirtschaftsverband eine zentrale Aufgabe. Wir sorgen für die richtigen staatlichen Anreize, den Wissensaustausch zwischen privaten Investoren und die Vernetzung von Investoren. swisscleantech arbeitet an konkreten Vorschlägen mit dem Ziel, weiteres Kapital für Cleantech-Früh- und Wachstumsfinanzierungen verfügbar zu machen. Eine Idee wäre die Lancierung eines Matching-Fonds. Hier erweitern staatliche Mittel privat aufgewendetes Investitionskapital. An diesem Punkt möchte ich zudem eine Randbemerkung anführen: Unternehmertum muss in der Schweiz stärker gefördert und geschützt werden. Ein Mentalitätswandel ist hier dringend notwendig. Die hiesige Stigmatisierung von Entrepreneurs, die mit dem Sprung in die Selbständigkeit vorerst scheitern, ist schade und hemmt Innovation. Wir hoffen, dass Cleantech auch hier zusätzliche Motivation schaffen kann: Der Cleantech-Entrepreneur leistet im Erfolgsfall auch einen Beitrag in Sachen nachhaltige Entwicklung (weniger Emissionen, tieferer Ressourcenbedarf, etc.).

#### **Wie beurteilen Sie die Rolle der Pensionskassen? Wie können sie einen grösseren Beitrag zur Förderung von neuen Zukunftstechnologien leisten?**

Pensionskassen investieren heute erst sehr geringe Beträge in Start-up-Unternehmen. Angesichts der Risikoprofile der Vorsorgeinstitute ist dies in mancherlei Hinsicht verständlich. Dennoch wäre es wünschenswert, wenn durch die Pensionskassen grössere Beiträge für die Wachstumsfinanzierung von innovativen Cleantech-Unternehmen zur Verfügung stünden – auch im Interesse der Volkswirtschaft. Hier gilt es, gemeinsame Chancen zu identifizieren und ent-

sprechende Instrumente zu entwickeln. Ein Ansatz liegt in der Zusammenarbeit bei Matching-Fonds mit Private-Equity-Investoren. Letztere sind gerade im Bereich Cleantech in der Schweiz mit New Value und anderen Anlegern gut vertreten.

**Wenn Sie einen Wunsch an die Schweizer Wirtschaftspolitik richten könnten, welcher wäre es?**

Dass die Schweiz voll auf die Karte Cleantech setzt. Das ist eine grosse Chance und eine Win-win-Situation für den Bund und die Privatwirtschaft. Dank ihren hervorragenden Standortvorteilen kann die kleine Schweiz im Bereich Cleantech auch international Grosses leisten!

swiss cleantech  
Association

*Der Wirtschaftsverband swisscleantech setzt sich als Mitgliederorganisation für eine international führende Rolle der Schweiz und Liechtenstein im Bereich Cleantech ein. Als politischer Interessenvertreter sorgt swisscleantech für eine klare Cleantech-Strategie, die richtigen Cleantech-Ziele und Rahmenbedingungen. Der Verband setzt sich dabei für konsequente Kosteninternalisierung, für einen starken Cleantech Werkplatz und für Transparenz für Firmen und Investoren ein. Die offizielle Lancierung von swisscleantech fand am 7. Dezember 2009 in Bern statt. swisscleantech umfasst aktuell ca. 130 Mitgliederfirmen und verfügt über drei Beiräte (Politikbeirat, Wissenschaftsbeirat, Verbandsbeirat) sowie ein Patronatskomitee, das von Bertrand Piccard angeführt wird.*

## Akquisition der FotoDesk Group

# Einstieg in Online Business Printing-Segment

**Die FotoDesk Group stieg mit der Übernahme der Online-Photo und Business-Printing-Divisionen der net-service.cc media AG per 1. Juli 2010 in das Geschäftssegment Business Printing ein. In einem Asset Deal übernahm die zur FotoDesk Group AG gehörige Colorplaza AG, Basel, die Kunden und das operative Geschäft der in Liechtenstein und Österreich ansässigen net-service.cc media AG.**

Mit der Akquisition des operativen Geschäfts der net-service.cc media AG erweitert FotoDesk Group AG ihre Kundenbasis im deutschsprachigen Raum und ergänzt ihr Online-Geschäft um ein weitreichendes Angebot für Geschäftskunden. Über das Online-Portal [www.netprint.cc](http://www.netprint.cc) können Broschüren, Poster, Briefpapier, Visitenkarten und weitere Print-Produkte einfach bestellt werden. FotoDesk plant bis September die Online Print Software von Netprint zu aktualisieren und auszubauen.

**Spezialist für online Foto- und Geschäftsdrucksachen**

Die Erweiterung ihrer Produktpalette macht FotoDesk zu einem der wenigen Unternehmen weltweit, das seinen Kunden sowohl Foto- und Geschäftsdrucksachen online anbieten kann und Onlineplattformen im Bereich Fotodruck für Dritte aufsetzen kann. Von der Akquisition erwartet FotoDesk vor allem Synergien mit dem bestehenden Geschäft im Bereich Fotodruck und eine Festigung der Marktstellung ausgehend von einer höheren Umsatzbasis. Mit dem neuen

Angebot von Online Business Printing Produkten kann FotoDesk zudem über eine Million existierende Kundenkontakte adressieren. Die technische Integration der neuen Geschäftsbereiche ist weitestgehend abgeschlossen und Bestellungen werden bereits über die FotoDesk-Systeme abgewickelt.

*Bal Balaji, CEO von FotoDesk erläutert:*

«Dieser Expansionsschritt ist für FotoDesk ein wichtiger Meilenstein. Nicht nur erweitern wir unsere Kunden- und Umsatzbasis, sondern wir konnten auch unsere hohe technische Kompetenz unter Beweis stellen, und innert kürzester Zeit die Webportale von Netservice in unsere IT-Systeme und Auftragsabwicklung integrieren. Das Segment des Online Business Printing schätzen wir als attraktiven Wachstumsmarkt ein.»